

Flaumen
und morgen
— 1.40 Mk.
en auf
Gurken
te abend entgegen
n-Dalcolmo.

hrung
nd Kraft-
elanlagen,
ller Art,

nzüge
getroffen.
leemann.

n 25. und Mon-
steht in unserer

m „Hasen“
ransport
junger
beits=
ferde

und Tauschlieb-
k Löwenstein
on Nr. 10.

port schöne
r-Schweine

ne 10 tägige Beobachtung
tätlich untersucht.

jr., Hirsau.
dfleisch
isch hergestellte, eingedickte
rübe
unde und Kranke. Gleich
Gemüszusatz und Brot-
den
ue Apotheke.

g!
onikas
en von heute ab nur
h den halben Preis
in der

armonika- und
Balgfabrik
Pforzheim bei
ebr. Hohnloser.

selbst sind noch verschie-
te billig zu verkaufen;
Randollinen, Selgen u.
Bergstr. 27.

Calmer Tagblatt

Nr. 170. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Bfg. 2. Aufl. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Samstag, den 24. Juli 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Der bolschewistische Krieg.

* Wir haben schon vor Monaten geschrieben, der Haffeldzug, den England gegen Deutschland aus reinem Konkurrenzneid in der Welt verbreitet hat, wird einmal auf England und seine Bundesgenossen zurückfallen. Die Zeit kommt immer näher, da sich diese Auffassung bestätigen wird. In dem Grade, in dem die Welt einsah, daß sie von dem angelsächsisch-romanischen Wirtschaftsimperialismus aufs schmachlichste hintergangen worden ist, in dem Grade wird sie sich gegen diese Ausbeuter und Vergewaltiger der Völker wenden. Daß diese Erkenntnis vom russischen Bolschewismus in die Welt getragen werden muß, dem sich die europäische Kultur mit ihrem feinen Wirtschaftsapparat nie wird anpassen können, ohne in demselben Chaos wie Rußland zu versinken, das ist namentlich für Deutschland, das ohne Wehr und ausreichende Ernährungsmöglichkeiten da steht, die fürchterlichste Gefahr. Zwar haben die Bolschewisten wieder erklären lassen, daß sie keinen Fuß breit Boden von Deutschland betreten wollen. Ihr Vormarsch richtet sich in erster Linie gegen Warschau, um die Polen niederzuwerfen, und ihre weiteren Pläne gehen gegen Ungarn und Rumänien, wo sie bolschewistischen Anhang vermuten. Auch den Balkan wollen sie in ihren Machtbereich bringen. Namentlich aber hat man es auf die Mitarbeit der orientalischen Völker abgesehen, indem man die Parole: „Los von der Fremdherrschaft“ ausgießt, die natürlich in solchen primitiven Staaten die beste Aussicht auf Erfolg hat. Man kann sich denken, daß die Entente Staaten in höchster Erregung sind, denn es droht ihnen dadurch der Verlust ihres mühsam errungenen blutigen Raubs. Man hat deshalb den Bolschewisten ein Ultimatum gestellt, sie möchten ihre Offensivpläne aufgeben, oder die Entente werde einschreiten. Schon ist eine starke englische Flotte nach den Gewässern der Ostsee unterwegs, der französische Kriegsminister hat die Kriegsbereitschaft eines Teiles des französischen Heeres ausgerufen, Ungarn und Rumänien rüsten sich zusammen mit den Polen zum Widerstand. So ist die gegenwärtige Situation, die täglich ernsteren Charakter annehmen kann, und die noch einmal den ganzen Weltkrieg aufflammen lassen könnte, mit der fürchterlichen Aussicht, daß Deutschland ebenfalls zum Kriegsschauplatz wird.

Ostpreußen und der bolschewistische Vormarsch.

(WB.) Königsberg, 23. Juli. Vom Oberpräsident wird uns zur augenblicklichen Lage in der Provinz mitgeteilt: Der Stoß der bolschewistischen Truppen geht nach allen hier vorliegenden Nachrichten auf Warschau. Es ist unwahrscheinlich, daß Truppenabteilungen zum Zwecke eines Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Diese Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und scharf beobachtet. Ebenso wird die Möglichkeit des Uebertritts abgedrängter polnischer Truppenteile auf ostpreussisches Gebiet in Rechnung gezogen. Auch für den Fall des Eintreffens von Flüchtlingen ist gesorgt. Erzwungen werden die ostpreussischen Abwehrmaßnahmen dadurch, daß über das Abkommensgebiet die interalliierte Kommission das Recht der Staatshoheit ausübt. Die Genehmigung zum Einmarsch deutscher Truppen in das Abkommensgebiet, die beantragt ist, ist noch nicht erteilt. Zwischen Ost und West besteht eine Sicherheitspolizei, die im Abkommensgebiet verhältnismäßig stark ist, und die im Augenblick noch verstärkt wird, den Grenzschutz aus. Da sie über eine Anzahl berittener Hundertschaften verfügt, ist sie imstande, den ersten notwendigen Schutz zu leisten, falls Uebergriffe erfolgen. Weitere Maßnahmen sind im Gange.

(WB.) Berlin, 23. Juli. Mit Rücksicht darauf, daß bei den Kämpfen zwischen Rußland und Polen durch den Uebertritt von kämpfenden Truppen und Flüchtlingen Zwischenfälle in Ostpreußen entstehen könnten, hat der Reichspräsident zur Wahrung der Neutralität außerordentliche Vorschriften für den Bezirk des Wehrkreiscommandos 10 erlassen.

Die Danziger Arbeiter verweigern die Ausladung polnischer Kriegsmaterials.

Danzig, 23. Juli. Wie die „Danziger Mtg.“ meldet, verweigerten sich die Hafenarbeiter in Neufahrwasser, einen dort eingetroffenen Dampfer mit Kriegsmaterial für Polen zu entladen. Der polnische Vertreter bemühte sich vergebens um die Vermittlung des christlichen und des deutschen Transportarbeiterverbandes.

Rätselhafte Militärtransporte.

* Dresden, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der Volkskammer erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Lipinski (U. S. P.) Ministerpräsident Brüch, er habe am Donnerstag

ein Telegramm aus Berlin erhalten, worin um Durchtransport russischer Gefangener aus Rußland gebeten wurde. Im ganzen seien drei Züge durch Dresden gekommen. Nach Ansicht der Regierung dürften Truppen in den Zügen gewesen sein, da mit ihnen in ihrer Muttersprache gesprochen wurde. Ob noch andere Ausländer in den Zügen waren, sei nicht bekannt. Auffallend sei, daß die Truppen neu eingekleidet und bewaffnet waren. Sollte es sich um englische Soldaten handeln, die nach Polen gelangen wollten, so ist das eine Gewaltanwendung gegen Deutschland und die Eisenbahner würden in diesem Falle die Transporte unmöglich zu machen wissen.

Wiederholte Neutralitätserklärung der Bolschewisten gegenüber Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Bei der Berliner Vertretung der Moskauer Regierung ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, heute früh ein Telegramm eingelaufen, in dem die Sowjetregierung erneut versichert, nicht einen Zoll deutschen Bodens betreten zu wollen. Es sei das eifrigste Bestreben Rußlands, mit Deutschland Frieden und die besten Beziehungen zu haben.

Ein polnisches Kriegskabinett.

* Paris, 23. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Warschau ist dort ein nationales Koalitionskabinett gebildet worden. Den Vorsitz hat Witos (Volksp.), Vizepräsident ist der Sozialist Daszyński, Prinz Sacicyn erhielt das Ministerium des Auswärtigen.

Witterand über Spa und die Lage in Polen.

(WB.) Paris, 23. Juli. Im Senat kam Witterand auf die Ernennung Laurentis zum Botschafter in Berlin zu sprechen, der die Politik charakterisierte, die man in Deutschland befolgen wolle und die eine Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sein werde. Es sei ein Verstoß, daß er wünsche, weitere Teile von Deutschland zu besetzen. In der Frage der deutschen Entschädigung seien einige allgemeine Grundsätze festgelegt worden. Die Alliierten hätten zu einem gegebenen Moment die Verhandlungen bei der Kohlenfrage unterbrechen müssen wegen der lächerlichen (Unerschämtheit!) Vorschläge Deutschlands. Sie hätten die Möglichkeit einer Beilegung ins Auge gefaßt. Am der Operation jeden Schein der Spekulation zu nehmen, sei der Kohlenpreis erhöht worden. Bezüglich der Kontrolle bei den Kohlenlieferungen erklärte er sodann, man habe eine finanzielle Last auf sich genommen, aber nur, um zu der Herabsetzung des Kohlenpreises zu kommen, und um die Deckung des Kohlenbedarfs für Frankreich zu erreichen.

Zum Schluß sprach der Ministerpräsident von der Lage in Polen. Der englische Ministerpräsident habe die Sowjetregierung um einen Waffenstillstand und um Beteiligung an einer Konferenz in London gebeten. Die Alliierten hätten, wenn die englische Regierung nicht die Annahme dieses Vorschlages erlange, beschlossen, Polen zu Hilfe zu kommen. Sie seien entschlossen, alles mögliche zu tun, um ihren Verbündeten zu Hilfe zu kommen. Polen werde nicht vergeblich warten. Nachdem Ribot zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Alliierten den polnischen Staat nicht von den Bolschewisten konfiszieren lassen dürften und daß auf alle Fälle Deutschland diesmal den Vertrag ausführen müsse, erklärte Ministerpräsident Witterand: solange Deutschland nicht seine Verpflichtungen erfüllt habe, werde das linke Rheinufer nicht geräumt werden. Darauf wurde der Etat des Auswärtigen bewilligt. — (Man hat es schon so eingerichtet, daß Deutschland seine ihm aufgezwungenen Verpflichtungen nicht erfüllen kann.)

Die bolschewistischen Absichten in Asien.

In einem äußerst interessanten Aufsatz beschäftigt sich Radel in dem offiziellen Organ der Sowjetregierung, in der „Iswestija“, mit dem Kampf Rußlands gegen das britische Imperium. Bemerkenswert sind insbesondere die Worte, in denen Radel im Siegertrium über das Ringen in Asien, vornehmlich in Indien, folgendes sagt: „In den weiteren Verhandlungen mit der englischen Regierung müssen eine Reihe brennender Fragen gelöst werden. Eine der wichtigsten ist die Regelung der englisch-russischen Beziehungen in Asien. Hier aber befinden wir uns in einer härteren Position als England. Indem die englische Regierung verlangt, daß wir auf jede offizielle Propaganda gegen den englischen Imperialismus verzichten, zeigt sie ihre ganze Schwäche. Denn sie fühlt, daß hier eine Kraft gegen England im Entstehen ist, eine Kraft, die viel mächtiger ist, als die englischen Kanonen, mit denen die Freiwilligenarmee Wrangels uns beschleht. Der Wille der unterdrückten Völker, ihr Recht ab-

zuwerfen, wird nicht mehr aus der Welt verschwinden, und wir sind es, die den Anstoß zur Entfaltung dieser Kraft gegeben haben. Wenn daher die englische Regierung von uns die Einstellung jeder gegen sie gerichteten Tätigkeit im nahen Orient verlangt, so wird die Rätepolitik feststellen müssen, welche Interessen die englische Regierung in Asien hat und wie dieselben sich mit den Interessen der persischen Regierung vereinigen lassen. Eine neue Unterdrückung der kleinen Völker durch den englischen Imperialismus werden wir nicht dulden.

Zur äußeren Lage.

Auslieferung deutscher Schiffe.

* Berlin, 24. Juli. Nach dem „B. L.-M.“ sind die Schiffe des Deutschen Schiffsvereins „Großherzog Friedrich August“ und „Prinzessin Eitel Friedrich“ an den Feindbund abgeliefert worden.

Die irische Frage.

(WB.) London, 23. Juli. Eine ergänzende Mitteilung über die gestrigen Zusammenkünfte zwischen Unionisten und Sinn Feinern besagt, daß die Unruhen bis in den Abend hinein dauerten. Die Truppen mußten an verschiedenen Orten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Zahlreiche Tote und Verwundete sind zu beklagen.

(WB.) London, 23. Juli. Der Vizekönig von Irland, Marshall French und General Mc.READY, Oberkommandant der englischen Truppen in Irland, sind nach London berufen worden. Der Zweck ihrer Reise ist eine Beratung der irischen Frage durch das Kabinett. — (Von anderer Seite wird gemeldet, daß man jetzt mit den irischen Revolutionären direkt, also nicht mehr mit Maschinenengewehren, verhandeln will.)

Auch die Türkei unterzeichnet.

Amsterdam, 23. Juli. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Die Regierung beschloß, Reschid Bey in Paris telegraphisch zu beauftragen, den Verbändmächten mitzuteilen, daß die Türkei den Friedensvertrag unterzeichnete, und daß die mit der Unterzeichnung beauftragten Abgeordneten so schnell wie möglich nach Paris reisen werden.

Eine Drohung der türkischen Nationalisten an den Sultan.

* Paris, 23. Juli. Wie dem „Temps“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Mustafa Kemal Pascha dem Sultan mitgeteilt, er werde, falls er den Friedensvertrag mit den Alliierten unterzeichne, abgesetzt. Der Titel des Kalifen wird alsdann dem König von Hedhas, Hussein, übertragen werden.

Die Schwierigkeiten der Engländer in Mesopotamien.

London, 23. Juli. Die „Times“ melden: Gleichzeitig mit der Nachricht von der Entsetzung der Garnison von Rumaila traf die Nachricht ein, daß in Fozali, etwa halbwegs zwischen Rumaila und Bagdad ein neuer Ausbruch von Eingeborenen ausgebrochen ist. Bei den Kämpfen in der Gegend von Rumaila und Samawa verloren die Eingeborenen rund 300 Tote. Die englischen Verluste beliefen sich auf 400 bis 500 Mann. In Indien werden Truppen für Mesopotamien bereit gehalten. Eine Brigade hat bereits Befehl erhalten, sich einzuschiffen.

Die Franzosen in Syrien.

Paris, 23. Juli. Nach einer Havas-Depesche aus Beirut hat der Emir Fesal zur Durchführung des Ultimatums noch keine Maßnahmen getroffen. Die französischen Truppen haben daher den Vormarsch in der Richtung Damaskus angetreten, ohne bisher auf Widerstand der scharifischen Truppen zu stoßen. Andere französische Truppen marschieren in der Richtung auf Aleppo. Auf den Emir Fesal erfolgte von extremistischer Seite ein Angriff, bei dem es auf beiden Seiten 20 Tote gab.

Deutschland.

Der bayerische Ministerpräsident über die französische Gesandtschaft in München.

* München, 23. Juli. Im Bayerischen Landtag kam der Ministerpräsident Dr. v. Kahr auf die Wiederbesetzung der französischen Gesandtschaft zu sprechen. Er erklärte: Diese Frage ist seit langem Gegenstand des Meinungs-austauschs mit der Reichsregierung gewesen. Hierbei bestand Uebereinstimmung darin, daß Art. 78, Abs. 1 der Reichsverfassung dem Bestand fremder Gesandtschaften bei dem einzelnen Ländern entgegensteht und daß es im übrigen Sache des auswärtigen Amtes bleibt, Verhandlungen hierüber mit der in Frage stehenden auswärtigen Macht zu führen. Die

bayerische Regierung hat der französischen Botschaft in Berlin gegenüber auf deren Mitteilung über die Ernennung eines neuen französischen Gesandten für München auf den vorerwähnten Artikel der Reichsverfassung bezugnehmend sie zugleich wissen lassen, daß das betreffende Schreiben dem Auswärtigen Amt in Berlin übermittelt worden sei. Inzwischen hat der französische Gesandte in München eingefunden und mir bei einer erbetenen Unterredung sein Beglaubigungsschreiben überreicht, das ich infolge einer mündlichen Unterredung mit dem Reichsminister des Auswärtigen entgegengenommen habe. Der Verlauf der Unterredung zwischen mir und dem französischen Gesandten war durchaus korrekt.

Protest der bayerischen Sozialisten gegen die französische Anmaßung.

(M.B.) München, 23. Juli. Im Zusammenhang mit der Erklärung Dr. v. Kahr's gab die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Einsetzung eines französischen Gesandten in München die lebhaftesten Befürchtungen hervorgerufen habe. Die Worte des französischen Ministerpräsidenten Millerand in der französischen Kammer zeigten die unverhüllte Absicht, über München und durch Beeinflussung des bayerischen Volkes sich in die inneren Angelegenheiten der deutschen Republik einzumischen. Wir bedauern lebhaft, daß der Ministerpräsident bei dem Empfang des Herrn Dard unbeschadet der Wahrung der internationalen Höflichkeit eine feierliche Rechtsverwahrung auf Grund der Reichsverfassung nicht abgegeben hat und daß bei dem ungehörlichen Vorgehen der französischen Regierung der Ministerpräsident nicht sofort durch eine amtliche Erklärung jede Verantwortung zerstreut. Wir erklären, daß jeder Versuch, die Einheit und Unverletzlichkeit der deutschen Republik zu stören und geschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft scheitern wird. Von der bayerischen Regierung erwarten wir, daß sie die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Schritte für die Abberufung des französischen Gesandten zu wirken.

Hessen und Preußen.

(M.B.) Darmstadt, 23. Juli. In der hessischen Kammer erklärte der Staatspräsident zur Frage Großhessens, daß die letzten Nachrichten aus Berlin besagen, daß das Reichswirtschaftsministerium sich tatsächlich mit dieser Frage beschäftigt und festgestellt habe, daß derartige Maßnahmen lediglich aus verwaltungstechnischen Gründen erfolgen sollten. Der Widerstand aus Berlin sei eine Bestätigung. Die hessische Regierung habe schon oft mit Berlin unangenehme Erfahrungen machen müssen und werde sich nach wie vor gegen jeden Versuch wenden müssen, daß Berlin Hessen kurzerhand als preussische Provinz behandle. Hessen sei ein Volksstaat und als solcher ein Teil des Reiches. Wenn eine Arrondierung einmal notwendig werden sollte, so könnte diese nur im Einverständnis mit Volk, Landtag und Reichstag, also nur auf gesetzlichem Wege geschehen.

Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Berlin, 23. Juli. Im Reichsministerium des Innern fand gestern unter Vorsitz des Reichsministers Koch eine Besprechung der Vertreter aller Länder statt über Durchführung der in der Abmachung von Spa geforderten Entwaffnung der Zivilbevölkerung. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß das Reich selbst die Entwaffnung durchzuführen, und daß alles geschehe müsse, um die Waffen reiflos zu erfassen, und aus der Bevölkerung herauszubringen. Ein Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern lag bereits vor. Er wird in nächster Zeit dem Kabinett zur Beschlussfassung zugehen und alsdann dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt beschließen.

Beratungen über die Durchführung der Kohlenforderungen.

* Berlin, 24. Juli. Gestern trat im Reichsministerium des Innern eine Konferenz zusammen, die von den im Kohlenbergbau beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besetzt war, um über die Durchführung des Spaabkommens in der Kohlenfrage zu beraten. Nach eingehender, vierstündiger sachlicher Aussprache kam die Konferenz einmütig zu folgendem Ergebnis:

1. Es ist dauernd 1 Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Maiförderung erforderlich, wenn trotz der bevorstehenden Belieferung der Entente unsere deutsche Wirtschaft auch nur in ihrem heutigen Bestande aufrecht erhalten werden soll.
2. Die Braunkohle kann und soll stärker herangezogen werden.
3. Zunächst ist eine allgemeine Besserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter in Angriff zu nehmen.
4. Das bestehende Ueberschichtabkommen soll nicht gekürzt werden; etwaige Differenzen sollen in baldigen Verhandlungen geklärt werden.
5. Es empfiehlt sich, daß zunächst die beiderseitigen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in eine Prüfung darüber eintreten, welche Maßnahmen zur Erzielung der Mehrförderung zu ergreifen sind.
6. Sodann sollen gemeinsame Beratungen innerhalb der einzelnen Bergbezirke stattfinden, die durch das Reichsarbeitsministerium einzuleiten sind.
7. Jeglicher Verschiebung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzutreten.

Polnische „Kultur.“

* Allenstein, 23. Juli. Heute morgen überfuhr das Automobil des polnischen Generalkonsuls Fürst Czartorski drei Kinder im Alter von 12, 10 und 4 Jahren und verletzte sie schwer. Im Automobil befanden sich neben Revolvern und Gummirollen auch 8 Flaschen Cognac, die zum Teil geleert waren. Anscheinend hatte der betrunkenen Wagenführer die Gewalt über den Wagen verloren. Die Volksmenge ergriß die drei Insassen des Automobils, darunter den

auf Allenstein stammenden Dr. v. Langowski, und verprügelte sie gründlich. Die Polen wurden in Haft genommen. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß.

Verschleppung Deutscher aus Oberschlesien durch die Polen.

* Berlin, 24. Juli. Einer Meldung des „V. V.“ aus Kattowitz zufolge bringt die „N. Oberschles. W.-Ztg.“ unter Nennung der Namen die aufsehenerregende Mitteilung von Ueberfällen, in denen oberschlesische Einwohner von den Polen gewaltsam verschleppt wurden, darunter auch Minderjährige, die jenseits der Grenze festgehalten werden.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Berlin, 24. Juli. Wie die Blätter mitteilen, wird die sozialdemokratische Partei für den internationalen Sozialistenkongreß in Genf am 31. Juli (2. Internationale) 12 Vertreter entsenden, darunter den früheren Reichskanzler Hermann Müller und den sächsischen Ministerpräsidenten Brud. — Zu dem gleichzeitig in Genf tagenden internationalen Bergarbeiterkongreß wird ebenfalls eine starke deutsche Delegation unter Führung von Hue entsandt werden.

Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 22. Juli. Auf der Tagesordnung steht die Berichtserstattung der Regierung über die Verhandlungen in Spa. Präsident G. L. v. Braun: Man hat sich gewundert, daß der Reichswirtschaftsrat zuerst den Bericht der Regierung entgegennimmt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist er das tatsächliche Organ der Regierung in allen wirtschaftspolitischen und sozialen Fragen. Ein Gutachten hat nur dann einen Sinn, wenn es abgegeben wird, ehe die Entscheidung getroffen wird. (Sehr richtig.) Deshalb liegt es im Sinne der Bestimmungen, aber auch im Interesse des Reichstags, daß der Reichswirtschaftsrat vor dem Reichstag Stellung nimmt. Wir werden uns streng an die Aufgabe halten müssen, die uns zugebracht ist. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, über die Verantwortung der Regierung über die Verhandlung in Spa zu beraten und der Regierung Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen. Das ist Aufgabe des Reichstags. Wir müssen uns darüber klar sein, daß, wie auch die Entscheidung des Reichstags fällt, an den Abmachungen von Spa nichts mehr zu ändern ist. Damit müssen wir uns abfinden, so schwer es auch für das deutsche Wirtschaftsleben ist. Der Reichswirtschaftsrat ist berufen, die Wege zu suchen, wie wir uns in diese harten Bedingungen hineinfügen können, die Maßregeln zu beraten, die notwendig sind, um trotzdem unser Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten. Ich bitte, ihr Einverständnis damit auszusprechen, daß ich die Verhandlungen in diesem Sinne leite.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Reichsregierung vertritt die gleichen Anschauungen. Daß der Gang nach Spa ein schwerer war, zeigte schon die ganze Art der Aufnahme. Bei allen Verhandlungen wollte die Entente nur diktieren. Wenn sie das später änderte, so war es das Verdienst der außerordentlich geschickten Verhandlungsführung des Reichsministers d. Außern. Auch in der Kohlenfrage lag zunächst ein Diktat vor. Demgegenüber führte die deutsche Delegation durch zwei Sachverständige aus, daß eine Erhöhung der Kohlenförderung nur durch Schaffung der Einigkeit zwischen Regierung und Arbeitern möglich sei und so kam es zu der paritätischen Kommission von Sachverständigen. Wenn diese leider zu keinem greifbaren Ergebnis kam, so lag das daran, daß die Entente an ihren ursprünglichen Forderungen festhielt, deren Annahme für uns unmöglich war. Für die veränderte Haltung der deutschen Regierung war außer der Drohung mit dem Einmarsch auch noch die Tatsache maßgebend, daß sich im Falle dieses Einmarsches die Alliierten keineswegs auf die zwei Millionen Tonnen monatlich beschränkt, sondern die Kohlenlieferung in vollem Umfang der Friedensvertragsbestimmungen, also mit 3,3 Millionen monatlich verlangen würden. Schließlich nahmen wir die 2 Millionen an. Leider wurde unser Vorbehalt bezüglich Oberschlesiens nicht in vollem Umfang akzeptiert. Bezüglich der Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter wurde uns nur zugestanden, daß der Gegenwart der Lieferungen nicht im Landespreis angerechnet werden würde und bezüglich der oberschlesischen Frage wurde nur allgemein anerkannt, daß die Verteilung der oberschlesischen Kohle durch eine Kommission zu bestimmen sei, in der Deutschland vertreten sei. Wir entschlossen uns zur Annahme des französischen Angebots mit Ausnahme der bekannten Ziffer 7. Ich stehe mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß das Kohlenabkommen von Spa fast unerträglich ist. Der Vertrag kann nur erfüllt werden, wenn es gelingt, eine stärkere Förderung der Kohlen-erzeugung herbeizuführen und den deutschen Kohlenverbrauch zu beschränken. Es bedarf des höchsten Willens der deutschen Arbeiterschaft. Ich habe dem Kohlenabkommen in seiner letzten Fassung widersprochen, weil es für uns ein fast unerträgliches Faktum darstellt. Trotzdem trete ich mit aller Kraft dafür ein, daß das Abkommen reiflos erfüllt wird und richte an Sie den dringenden Appell, alle Ihre Kräfte der Reichsregierung zu leihen, damit sie in der Lage ist, das Abkommen zu erfüllen. Deutschland muß alles daran setzen, sein Versprechen zu erfüllen. (Beifall.)

Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Angesichts der Verhandlungen in Spa hat sich der Bergarbeiter eine große Erregung bemächtigt. Sie befürchten von den Forderungen der Entente eine Stilllegung der deutschen Industrien, eine Steigerung der Arbeitslosigkeit und eine für sie ungünstige Lösung der Frage der Ueberschichtdauer. Die Bergarbeiter wollen nun das Ueberschichtabkommen kündigen. Die Gründe hierfür sind das Leiden unter der Hitze und das außerordentlich schlechte Brot. Das Arbeitsministerium hat deshalb Verhandlungen mit den Bergarbeitern eingeleitet. Der Steinkohlenbesitz ist durch Förderung der Braunkohle und des Torfstechens zu ergänzen. Ich hoffe, daß die Ar-

beiterchaft in allen ihren Entschlüssen die wirtschaftlichen Grundlagen eines sozialen Fortschritts nicht aus dem Auge verliert. Im Reichsministerium des Innern tritt in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Arbeitsministerium morgen die Konferenz der Bergarbeiterorganisationen zusammen, um die Grundlagen für die Verbesserung der Ernährung zu besprechen, in erster Linie das Brot zu verbessern. In letzter Hinsicht sind uns bereits über 80 000 Tonnen Getreide aus der neuen Ernte angekündigt worden. Außerdem beginnen die Zufuhren mit Auslandsgetreide regelmäßig anzulaufen. Im Ernährungsministerium wird ein einheitlicher Plan für die Ernährungswirtschaft des nächsten Jahres zugleich mit einem Einfuhrprogramm ausgearbeitet auf der dreifachen finanziellen Grundlage der eigenen Devisen, der Vorschüsse und der Goldprämie von 5 Mark. Vorgeschlagen ist eine Konferenz der Ernährungsminister von England, Frankreich, Italien und Deutschland unter Heranziehung von Sachverständigen, um eine gemeinschaftliche Einkaufstätigkeit zu ermöglichen. Die Besprechung der Regierungserklärung wird am Samstag um 10 Uhr fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juli 1920.

Schluß- und Reiseprüfung.

In Anwesenheit von Regierungsrat Knoll-Stuttgart fand gestern in der Realschule und dem Realprogymnasium die mündliche Schlußprüfung in Kl. VI, b und VII statt. Die Schlußprüfung (seitheriges Einjährigeneramen) bestanden 18, die Reiseprüfung für Prima 6 Schüler.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß G. B. H. wurde in der Gemeinderatsitzung am letzten Donnerstag die allgemeine Finanzlage der Stadt erörtert. Der Vorsitzende beantragte die Aufnahme einer weiteren j. w. w. e. d. n. Schuld von 200 000 Mark mit folgender Begründung. Die Finanznot werde immer größer, Steuern gehen nicht ein, die Ausgaben wachsen ganz bedeutend, nur ein kleiner Teil der Reichseinkommensteuer, vielleicht in Höhe eines Zuschlags von 25 Prozent der Gemeindecinkommensteuer vom Vorjahr, werde der Gemeinde zugute kommen; die Einnahmen halten nicht Schritt mit den Ausgaben, man werde mehr und mehr auf die Katastersteuern angewiesen sein und es sei wahrscheinlich, daß eine Erhöhung der Katastersteuern um das 5-7fache vorgenommen werden müsse. Schon vom alten Jahr seien schwebende Schulden herübergeworfen worden und in nächster Zeit müssen neue schwebende Schulden aufgenommen werden. Das städtische Holz könne vorherhand nicht verkauft werden; in Aussicht stehen noch Uebersteuerungszuschüsse, die Kohlenvorräte stellen einen Wert von etwa 120 000 Mark dar. Die Finanzlage erfordere dringend die Aufnahme einer schwebenden Schuld bei der Oberamts Sparkasse. Die Leistungsfähigkeit der Stadt sei am Ende; es sei unter Umständen notwendig, die Notstandsarbeiter zu entlassen und auf Erwerbslosenfürsorge anzuweisen. Der Vorsitzende gibt sodann ein eingehendes Bild der Finanzlage mit Zahlen. Daraus geht hervor, daß die Stadt auf etwa 180 000 M. Einkommensteuer und auf 50 000 M. Uebersteuerungszuschüsse rechnen darf, der Wert des im Walde liegenden Holzes beläuft sich auf etwa 400 000 M. An Schulden bestehen 584 000 M. feste und 690 000 M. schwebende Schulden. Die Gemeindeumlage werde ungefähr 300 000 M. betragen und die Katastersteuern werden sich wohl auf 40 Proz. erhöhen. Es sei aber zu bemerken, daß es absolut unmöglich sei, mit nur halbwegs sicheren Zahlen zu rechnen. An Kohlen sei ein ziemlicher Vorrat vorhanden, auch das Elektrizitätswert sei gut versorgt, so daß die Beleuchtung in diesem Winter wohl nicht schlecht werde. Das Kollegium schließt sich den Ausführungen an und stimmt der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 200 000 M. zu, die zur Bestreitung von laufenden Ausgaben und zur Bezahlung des angekauften Reis verwendet werden soll. — Der Preis für Latrine wird von heute an bis zum 31. Aug. auf die Hälfte der jetzigen Höhe ermäßigt. — Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Frage der Wohnungsnote ein. Alle Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot, führte der Vorsitzende aus, seien ungenügend. Das Bauen scheitere an den hohen Kosten und an der Leistungsfähigkeit des Staates und der Gemeinden. Durch Zuschüsse sei zwar die Bautätigkeit angeregt worden, aber ohne nachhaltigen Erfolg, die Baupreise seien immer weiter in die Höhe gegangen. Das Einzige, was geschehen könne, sei die Vornahme von Einbauten in Privathäuser und städtische Gebäude. Es haben deshalb auch schon verschiedene Verhandlungen mit Privaten stattgefunden und zu einem Ergebnis geführt, es sei also der Vorwurf nicht berechtigt, als ob nichts geschehen sei. Der Gemeinderat solle sich heute aber grundsätzlich darüber aussprechen, ob mit Einbauten weiter fortgemacht werden solle. Angemeldet seien etwa 50 Wohnungsuchende, darunter seien 8 dringende Gesuche; 14 Familien sollen ausziehen wegen zu kleiner oder feuchter Wohnung, 21 aus nicht besonders dringenden Gründen und 7 Familien seien für später vorgemerkt. Es sei nun der städt. Verwaltung der Vorwurf gemacht worden, sie habe früher das Bauen verhindert. Dieser Vorwurf sei sogar in den letzten Tagen von einem Beamten der Generaldirektion gemacht worden. Es müsse dieser Legende ein für allemal ein Ende gemacht werden; gerade das Gegenteil sei richtig, was von den früheren Gemeinderäten und namentlich auch von G. R. S. t. a. u. d. e. n. m. e. h. e. r. als dem früheren Abgeordneten, der sich bei der Generaldirektion um Erstellung von Dienstgebäuden wiederholt bemüht hat, bestätigt wird. Die Wohnungsnot rühre in der Hauptsache davon her, daß etwa 100 Familien mehr als früher anständig seien, viele Familien, deren Oberhaupt gefallen sei, seien nicht aufgelöst worden, es seien viele Eiskäfer Beamten hereingekommen, und die Zahl der verheirateten Handelslehrer habe zugenommen. Das Reich gebe nun Darlehen zum Bauen, aber es wolle eigentlich niemand auf

tschaftlichen Grund- dem Auge verliert. Verbindung mit dem Bmministerium morgen zusammen, um die drung zu besprechen. lehter Hinsicht sind us der neuen Ernte Zufuhren mit Aus- Ernährungswirtschaft usführungprogramm aus- undlage der eigenen von 5 Mark. Vor- sminister von Eng- unter Heranziehung liche Einkaufslätig- Regierungserklärung

den 24. Juli 1920.

11. Turnkreis Schwaben.
Beschluss des Kreisturnauschusses betreffend den 10-Kampf der Jugendklasse bei den am 8. August in Zuffenhausen, Ulm, Reutlingen und Heilbronn stattfindenden Kreiswettkämpfen. Im Hinblick auf die mäßlichen Zeitverhältnisse, unter denen besonders auch unsere Turn- Jugend zu leben hat, bestimmt der Kreisturnauschuss, daß es bei den am 8. August auszutragenden Kreiswettkämpfen in den 4 obengenannten Bezirken dem Jahrgang 1902 gestattet ist, an dem 10-Kampf der Jugendklasse teilzunehmen. Wer zu diesem Jahrgang zählt und bereits zum 12-Kampf gemeldet ist, kann sich unter Angabe des Geburtsjahrs und Geburtsjahrs überschreiben lassen zum 10-Kampf der Jugendklasse. Wer von diesem Jahrgang noch die Absicht hat, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen, melde sich in möglicher Weise durch seinen Verein mit 1 M. Meldegebühr beim Kreisoberturnwart an; berichtigt wird, daß die Barrenpflichtübung der Jugendklasse im Schulterstand (Oberarmstand) besteht. Die zweite Pflichtübung am Reck für den 12-Kampf der A-Klasse wird wie folgt abgeändert: An der Hangwage rücklings schließt an: An- und Durchhocken in den Schwebehäng (Beinvorbehalte), Felganzug in den Stütz (Umgreifen zum Ristgriff), Hocke.

Vom Schwarzwaldfängergerau.
(SGB.) Spaichingen, 20. Juli. Unter dem Vorsitz von Fabrikdirektor W. Höhner-Trossingen tagte am Sonntag hier der Gauauschuss des über 50 Vereine umfassenden Schwarzwaldfängerbundes. U. a. wurde beschloffen, die vom Gauvorsitzenden Höhner anlächlich des Trossinger Sängersfestes im Jahre 1917 gestiftete Gausfahne am 22. August ds. Js. einzuweihen und als Festort Spaichingen zu wählen. Bei diesem Anlaß sollen Massenchöre der Gauvereine zur Aufführung kommen. Ferner soll eine Ehrung verdienstvoller Männer des Gaus stattfinden. Geplant ist die Abhaltung eines Gausfängerfestes im Jahre 1921. Als Festort dürfte Tütingen in Betracht kommen.

die Bedingungen eingehen. Die Wirkung der Darlehen wird an einem Beispiel näher beleuchtet. Notwohnungen seien nicht zu empfehlen, da sie unverhältnismäßig teuer kommen und teilweise ungesund seien. In der sich anschließenden Aussprache, an der sich die G. N. Bacuschle, Maier, Scholl, Schiele, Staudenmeier, Wegel, Kirchherr, Störz und Stüber teilweise in längerem, eingehenden Ausführungen beteiligten, kam zum Ausdruck, daß darauf hingewirkt werde, daß eine einzelne oder 2 Personen nicht 5-7 Zimmer bewohnen dürfen. Dies sei zum Teil bei staatl. Beamten der Fall. Die Erstellung von Neubauten sei zur Zeit vollständig ausgeschlossen, für später sei darauf zu sehen, daß eine Bau genossenschaft auf einem billigen Gelände, wozu sich der Calwer Hof eigne, geeignete Wohnhäuser errichte. Städtischer Grund solle nicht mehr abgegeben werden. Einbauten in Privathäuser durch die Stadt sollen von jetzt an ausgeschlossen sein, da diese Arbeiter für die Stadt keinen Wert darstellen, Einbauten in städtische Häuser können zur Zeit ebenfalls nicht ausgeführt werden, da die Kosten in gar keinem Verhältnis zur Einnahme stehen würden. Es sei unmöglich, daß die Stadt für Einbauten größere Mittel bereit stelle; die Stadt habe in jeder Weise zu sparen und eine solide Finanzpolitik zu führen. — Eine Eingabe der Ortsverwaltung Calw des Textilarbeiterverbandes gab Anlaß zu einer Besprechung über Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit. Die Eingabe befürchtete, bei Stilllegung der Geschäfte in der Textilbranche einen großen Notstand unter den betroffenen Arbeitern. Hingegen sollen bei Zeiten geeignete Maßnahmen ergriffen und für Notstandsarbeiten gefordert werden. Der Vorsitzende glaubt, daß nach eingezogenen Erkundigungen mit einer Entlassung von Arbeitern gerechnet werden müsse. Als Notstandsarbeiten kämen in Betracht: Umgraben des Soldatenfriedhofes, Ausbaggerung eines Teil der Nagold, Kultivierung von Allmähplätzen und Anlagen eines Baumguts auf dem Calwer Hof. G. N. Maier wünscht, daß die Industrie der Stadt an die Hand gehen und zuerst die Arbeiter vom Lande, namentlich solche, die Landwirtschaft treiben, entlassen solle, die Calwer Arbeiter aber solange als möglich beschäftigt solle. Diesen Ausführungen stimmt auch G. N. Maier zu, der außerdem noch eine Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosen befürwortete und eine diesbezügliche Eingabe an die Regierung vorschlägt. G. N. Bauehle führte aus, daß eine große Zahl der Mädchen und Frauen in Haushaltungen Beschäftigungen finden könne, daß die Erwerbslosenfürsorge in starken Mißfakt gekommen sei, weil sie vielfach, namentlich in Großstädten, mißbraucht werde, daß daher Vorsicht geboten sei; den wirklichen Erwerbslosen und Arbeitswilligen aber eine höhere Entschädigung gewährt werden solle. Frau G. N. Conz weist ebenfalls darauf hin, daß sich für Mädchen und Frauen überall lohnende Beschäftigung finden werde. — Bei der Neufestsetzung der Verbrauchspreise für Voll- und Magermilch wird wiederholt geltend gemacht, daß Müllergewinn wegen der Kurpfunden mit den Milchlieferungen stark im Rückstande sei. Es sollen Schritte zur Abhilfe veranlaßt werden. — Die Steuerungsanlagen zu den Tagelöhbern (nicht Sitzungsgeldern) der Gemeinderatsmitglieder bei besonderen Dienstleistungen sollen erhöht werden. Es wird beschloffen, das Tagelohn eines Gemeinderats bei besonderen Dienstleistungen auf 22 M. festzusetzen. — Eine Zuschrift von Gewerbeschulrat Aldinger betreffs der Verhandlungen über die Gewerbeschule in der letzten Sitzung des Gemeinderats wird ohne Erörterung zur Kenntnis genommen. — Eine Reihe kleinerer Gegenstände bildeten den Schluß der Beratungen.

Der Preisabbau in Calw und die hiesigen Kaufleute.
Zu unserem gestrigen Artikel erhalten wir folgende Erwiderung: Der Bericht über die letzte Sitzung des hiesigen Ge-

Mutmaßliches Wetter am Sonntag u. Montag.
Aus Norden ist eine Störung zu uns vorgebrungen, der Hochdruck im Osten erhält sich aber. Am Sonntag und Montag ist wechselnd bewölkt und aufheiterndes, strichweise regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Liebenzell, 23. Juli. Vor einiger Zeit wurde vom Gemeinderat beschloffen, an die Generaldirektion der Eisenbahnen das Ersuchen zu richten, wegen des herrschenden Wohnungsmangels mit dem längst geplanten Bau eines Eisenbahnwohngebäudes zu beginnen. Hierauf ist nun die Nachricht eingetroffen, daß die Vergebung der Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten für Erstellung des Gebäudes eingeleitet sei. — Vom Gemeinderat Hirsau liegt die Mitteilung vor, in den am 31. Dezember 1924 ablaufenden Vertrag der Gemeinde Ernstmühl,

Farrenhaltung betreffend, einzutreten und sich zur seitherigen Beitagsleistung von jährlich 222 M. zu verpflichten. — Firma Schlochauer sucht um Ueberlassung des Jahreslaufs für eine Ausstellung von Aquarellen zc. auf die Dauer von 2 bis 3 Tagen nach, was gegen eine Gebühr von täglich 10 M. genehmigt wird. Ebenso wird derselben Firma in stets widerlicher Weise gestattet, in den Kuranlagen photographische Aufnahmen zu machen, gegen eine Gebühr von 20 M. pro 1920. — Zu einem am 12. Sept. stattfindenden Turnfest werden der Turnerschaft die Kuranlagen zur Verfügung gestellt. — 13 Gesuche für Erteilung des Bürgerrechts mit Nutzung werden dahin erledigt, daß 7, bei denen die Voraussetzung eines mindestens 3jährigen Aufenthaltes am hiesigen Ort zutrifft, genehmigt wurden, während den übrigen 6 das Bürgerrecht ohne Nutzung erteilt wird. — Die Firma Stoll-Neuklingen ersucht wiederholt um Freigabe der beschlagnahmten Wohnung in der früher Deferschen Mühle, wofür Besuch leider nicht stattgegeben werden kann. — Das Gesuch eines Herrn Haaf um Zugugsverlaubnis muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen abgelehnt werden. — Beschloffen wurde, bei jedem vergnügungssteuerpflichtigen Unternehmen regelmäßige Kontrolle durch einen Gemeindebeamten vornehmen zu lassen. — Dem Gemeinderat Hahn wird ein an seinem Anwesen gelegenes, von der Gemeinde nicht benutzbares Plätzchen von etwa 4 qm um 60 M. überlassen. Die Vermessungskosten trägt der Käufer. —

Bad Liebenzell, 23. Juli. Das Landhaus Kömlen an der Haugstetter Steige ging um den Betrag von 190 000 M. in den Besitz von Prof. Dr. Koch aus Stuttgart über. — Das gestrige Abendkonzert in den städt. Kuranlagen war äußerst stark besucht, ein Beweis, daß hiedurch einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommen wurde. Die vorzüglichen Leistungen der Pforzheimer Kapelle lohnte reicher Beifall.

(SGB.) Horgen (Dl. Rottweil), 23. Juli. Der hiesige Gemeinderat hat beschloffen, 100 000 M. an die hiesigen Bürger zu verteilen.

Sonntagsgedanken.

Geld allein macht's nicht.
Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.
Rant.

Geld, gewiß! ... es ist die Vorbedingung für Alles, wie die Welt nun einmal geworden ist! Aber: Geld allein macht's nicht und ist weniger als Nichts! Es gibt auch noch Anderes. Es gibt Dinge, die das Leben dreimal reicher und kostbarer machen, als alles Geld der Welt vermag!
E. Flaishchen.

Nicht an die Güter hänge dein Herz,
die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren,
wer im Glück ist, der lerne den Schmerz!
Schiller.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.
Sonntag, morgens 10 Uhr: Predigt, W. Firl. Mittags von 2 1/2 Uhr an: Sommerwaldfest der Sonntagsschule in der Nähe des Schafotts. Abendpredigt fällt aus. — Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Olschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

1. Am Montag, den 26. ds. Mts. vormittags von 8-12 Uhr wird unter dem Rathaus an die Buchstaben A-K 1 Ei pro Person ausgegeben. Preis für einzelne Eier 70 Pfg., 2 Eier Mk. 1.35. Lebensmittelbücher und Kleingeld sind mitzuführen. Geflügelhalter haben keinen Anspruch.

2. Am Dienstag den 27. ds. Mts. wird der bestellte Feintalg unter dem Rathaus abgegeben in folgender Reihenfolge: Buchstabe A-K vormittags von 8-12 Uhr, Buchstabe L-Z nachmittags von 2-5 Uhr. Preis Mk. 6.50 das Pfund.

Buttermarke 1 kann eingelöst werden.

Stadtgemeinde Calw.

Die Verkaufspreise für Latrine

wie sie am 12. ds. Mts. festgesetzt wurden, werden mit sofortiger Wirkung bis 31. August ds. Js. auf die Hälfte ermäßigt und betragen somit

für Einheimische:
bei Benützung städtischer Fässer pro Faß Mk. 4.—
eigener " " " 3.—
für Auswärtige:
bei Benützung städtischer Fässer pro Faß Mk. 6.—
eigener " " " 5.—

Im übrigen gelten die bisher "bekanntgemachten Bestimmungen.
Den 23. Juli 1920.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bestellungen auf Essig- u. Salzgurken, sowie auf Tomaten können wieder angenommen werden.
Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold),
Fernsprecher Nr. 103. Lederstraße 161.

Offene Stellen:
a) für männliche Personen:
3 bis 5 tüchtige Bruchsteinmänner

Stellensuchende:
1 Flaschner
1 Glaser
1 Huf- und Wagenschmied
1 Kammacher
1 Kaufmann
2 Sattler und Tapeziere
3 Schlosser
2 Schneider
2 Schreiner
3 Schuhmacher
1 Werkstatthelfer
3 Zigarrenmacher.

Lehrstellen werden gesucht für:
1 Schuhmacherlehrling
1 Schneiderlehrling
4 Schreinerlehrlinge.

Calw, den 22. Juli 1920. Verwalter Prof.

Beabsichtige bei genügender Beteiligung am Montag, den 26. Juli, im Saale d. Brauerei Dreiß einen

Tanzkurs

zu beginnen.

Anmeldungen sieht freundlich entgegen
Joh. Profz, Tanzlehrer,
Lederstraße 175.

Zuverlässiges, kräftiges

Dienstmädchen

für sofort bei guter Bezahlung gesucht von
Frau Gewerbeschulrat Aldinger.

Für 1. oder 15. August wird fleißiges

Mädchen

für Küche- und Zimmerarbeit gesucht.
Neue Handelsschule.

Gesucht wird in der Nähe von Calw zum baldigen Eintritt ehrliches

Mädchen

über 15 Jahre alt, für Küche und Haushaltung, zu Familie ohne Kinder. Religiöse Verpflegung, gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

flügeres, fleißiges

Mädchen

als Beihilfe für Küche und Haushalt für sofort oder 1. August gesucht.
Hofgut Georgenau, Würtlingen.

Oberamtspflege Calw.
Oberamtssparkasse Calw.

Wegen baulicher Veränderungen und damit verbundener Hauptreinigung bleiben die

Oberamtspflege und die **Oberamtssparkasse**
Montag und Dienstag,
den 26. und 27. Juli ds. Js.
geschlossen.

Calw, den 23. Juli 1920.
Oberamtspflege: Oberamtssparkasse:
Fechter. Pommer. Unger.

Religiöser öffentl. Vortrag

im Saale des „Bad. Hof“, Calw,
am Sonntag, 25. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Thema: **Die kommende Weltkatastrophe.**
Einen schriftlichen Auszug erhalten die Vortragbesucher auf Wunsch gratis zugestellt.
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Prediger Zimmermann.

Person gesucht,
die täglich zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags von Calw nach Althengstett geht, zwecks Mitnahme von Zeitungen.
Näheres auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Bad Liebenzell.
 Sonntag, den 25. Juli 1920
 nachmittags 4 Uhr
Kurkonzert
 in den Städt. Kuranlagen.
 Ausgeführt von der
Theater-Kapelle Pforzheim.

Schwarzwaldcafé
 Morgen Sonntag
 zum letztenmal geöffnet.

**Sommerdecken, Ohrenkappen,
 Samaschen usw. in allen Preislagen**
 empfiehlt **D. Weitzer, Sattlermeister**
 Calw, Kronengasse.

**BEDEUTENDSTES PFÄLZISCHES
 FLASCHENWEINHAUS**
 sucht in Calw und Umgebung einen in den einschlägigen Geschäften, Hotels und bei besseren Privaten gut eingeführten
VERTRETER
 Verlangt wird: Umsichtige und gründliche Arbeit
 Geboten wird: Hohe Provision und umfangreiche Unterstützung durch Propaganda jeder Art.
 Offerten mit Referenzen unter **H. 10 732** an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz erbeten.

**Arbeiterinnen
 gesucht.**
Leinacher Mineralquellen Leinach.

Kinderwagen
 Sportwagen, verstellbare Kinderstühle, starke Leiterwagen, sowie Leiterwagenräder in allen Größen
 empfiehlt in schöner Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wilhelm Frank, Calw
 Korbwaren- u. Kinderwagen-Geschäft hinter dem Rathaus.

Fässer! Fässer!
 Neue und gebrauchte in jeder Größe für Most und Wein, in großer Auswahl, von 70—3000 Liter, sowie auch
Einschlag- und Transportfässer
 verkauft
Adolf Siebenrath, Küferei.

Deltsamen-Lohnschlägerei
 Die Deltsabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf., G. m. b. H. in Nagold übernimmt Mohn-, Raps- und Leinsaat von Selbstverzeugern zum Schlagen im Lohn in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen Erlaubnischein.
 Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und eine gute, haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Berechnung zu liefern.
 Die Fabrik stellt aus Raps ein Speiseöl her, dem durch Raffination der herbe Belgeschmack vollkommen genommen ist, so daß das raffinierte Öl ohne weitere Behandlung zu Salat-, Koch- und Backzwecken bei jahrelanger Haltbarkeit sich vorzüglich eignet und auch schon in weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall gefunden hat.

Calw, den 24. Juli 1920.
Todes-Anzeige.

 Heute nacht um 1 Uhr entschlief nach langer Krankheit, im hiesigen Krankenhaus, unsere langjährige Hausgenossin
Fräulein Pauline Stock.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Burkhardt, Bäckermeister.
 Beerdigung am Montag nachmittag 4 Uhr.

Geräucherte Schellfische
 per Pfund Mk. 3.—
 frisch eingetroffen bei
Georg Pfeiffer, Badstraße.

Malz-Kaffee
 ist wieder eingetroffen bei
Georg Pfeiffer, Badstr.

Maul- und Klauenfeuche
 Schutz gegen direkte Übertragung durch
Creolin, Chlorcalcium u. f. w.
 Zu haben:
Ritterdrogerie Calw.


Alle Musikinstrumente
 für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt
Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
 Arkadenriedelisch-Rosbrücke
 Großhandlung Einzelverkauf
 Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Fässer!
 Neu und gebraucht, (100—750 Liter haltend), hat zu verkaufen
Fr. Schab, Küferei.


 Außer Breisgauer Most-anfang bietet ich jetzt auch einen
klüftigen Breisgauer künstl. Hastrunkstoff
 an, welcher in der Hauptsache aus nur reinen Früchsaften besteht und 20-fach zu verdünnen ist. Das fertige Getränk ist sehr schmackhaft, erfrischend und bekömmlich und stellt sich per Liter auf nur 75 Pfg. Versand in Flaschen zu ¼ und 1 Liter und Korbfl. zu 25 Liter.
Eduard Palm, Freiburg i. B.

Hühneraugen
 Hornhaut etc. beseitigt dauernd
Ria-Balsam!
 Tausendfach bewährt.
 Viele Nachbestellungen Preis Mk. 3.— franko. Nur zu beziehen durch Hofapotheke Hechingen, (Hohenz.)

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden ist echtes
Brennerei-Haarwasser
 ferner feinstes **Birken-Haarwasser**
 R. Otto Vincon, Calw.

Billige Fertel!
 Infolge direkten Einkaufs und maggonweisen Bezugs kann ich prima feuchfreie **Obenburger und Hoyer Fertel**, bekanntlich die Besten zur Mast zu konkurrenzlosen Preisen liefern und offeriere freibl.:
 ca. 8 Wochen alte à Mk. 230.—260.—
 ca. 10-12 Wochen alte à Mk. 270.—300.—
 Verf. unter Garantie für lebende Ankunft gegen Nachnahme. Amtstierärztliche Untersuchung vor Abendung. Bedeutende Frachtersparnis. Streng reelle Bedienung.
S. Mohr jr., Ulm a. D.

Alzenberg.
 Habe 7 sechs Wochen alte **Salz- und Pfeffer-Schnauzer** zu verkaufen.
Wilhelm Reutshler.

Rumstheje
 stets frisch, auch pfundweise, empfiehlt
Paul Burkhardt, Metzgergasse b. Köpfe.

Wer gibt 2 Meter Tannenholz ab gegen 2 Mtr. Buchenholz?
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wegen Entbehrlichkeit ist am Montag nachmittag um 4 Uhr zu verkaufen:
 1 Röhrenbühnen, verschiedene Röhrengeschirre, 1 Röhrenwagen und einige Sessel.
Leberstr. 158.

600—700 Liter Most
 hat zu verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stammheim.
 Zu verkaufen:
 5 jährige **buchene Dielen**, 5 ½ cm stark.
Fr. Köhm, Wagner.

Einen neuen, starken **Ruhwagen**
 hat zu verkaufen
Säfer, Schmiedstr., Althengstett.

Liebenzell.
Rl. Anwesen (Einfamilienhaus)

 mit Garten oder etwas Feld zu kaufen, oder 3—4 Zimmer-Wohnung zu mieten **gesucht.**
 Näheres bei **Michael Walz, Säger, Längenbachtal.**

Gute **Mandoline**
 sucht zu kaufen.
 Angeb. unter E. 154 mit Preis an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe „Engl. Riefenschecken“
 Junge und Alte
Hoferer, Gutleuthaus.

10 Stück acht Tage alte **Enten**
 hat zu verkaufen
Karl Better, Stammheim.

Eine gute **Algäuer Milch-Ruh**
 ist eingutauschen gegen eine gute **Fahrkuh** (entl. auch gegen ein mittelstarkes Pferd bei **Reger, Oberhaugstett.**

Derselbe verkauft auch einen ca. 40 ar umfassenden **Wald**
 (schöne Kultur).

**Hedwig Steudle
 Otto Sneyting**
 Verlobte
 Calw Cannstatt
 Juli 1920

Statt jeder besonderen Anzeige!
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Dienstag, den 27. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthaus „zum Adler“ in Althengstett, freundlichst einzuladen.
Karl Söll, Bauer,
 Sohn des + Jakob Söll, Waldmeister in Althengstett.
Friederike Köppler.
 Kirchgang um 12 Uhr in Althengstett.

Garbenbänder
 empfiehlt billigst
Otto Jung, Landesprodukte, Calw.
 Eine Auswahl mittelschwere **Arbeitspferde**

 stehen in meiner Stallung zum Verkauf. Liebhaber lade höflich ein
Karl Heinzmann, Gärtringen.

Von Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Juli ab steht in unserer Stallung in
Herrenberg im „Hasen“
 ein frischer Transport **erstklassiger, junger Arbeitspferde**

 zum Verkauf. Kauf- und Tauschliebhaber ladet höflichst ein
David & Löwenstein
 Telefon Nr. 10.

Drahtgeflecht und Siebe aller Art
Gg. Wackenhuth.

Kaufe ständig Fleisch u. gefall. Vieh,
 jeder Art, zu Fisch- futterzwecken
 Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp, Nagold. Telefon 6.

Waff...
 das...
 Dana...
 polni...
 liegt...
 oder...
 Po...
 schaft...
 Ge...
 gegeb...
 beding...
 Bol...
 verhar...
 auch...
 Mini...
 gen...
 bezug...
 schaft...
 Es...
 das...
 das...
 möglic...
 russis...
 Sowoh...
 Bol...
 gemein...
 könnte...
 deutsch...
 und...
 pen...
 will...
 tein...
 uns...
 Bol...
 lertes...
 Bol...
 haben...
 Falle...
 Altier...
 nicht...
 und...
 Erluch...
 Intere...
 Ab...
 wisten...
 Persien...
 für...
 die...
 gend...
 drud...
 Wölter...
 angell...
 mer...
 bereit...
 zeigt...
 zwisch...
 auf...
 rüfung...
 tritt...
 Kuslan...
 bei...
 angell...
 sprach...
 Sieg...
 wisten...
 lichstes...
 eine...
 würde...
 Wider...
 fischen...
 mag...
 Meg...
 Lage...
 steht...
 nicht...
 getriebe...
 die...
 ausgebe...
 können...
 ziehung